

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 1

Nachruf: Johann Gschwend, Lehrer in Alt St. Johann

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

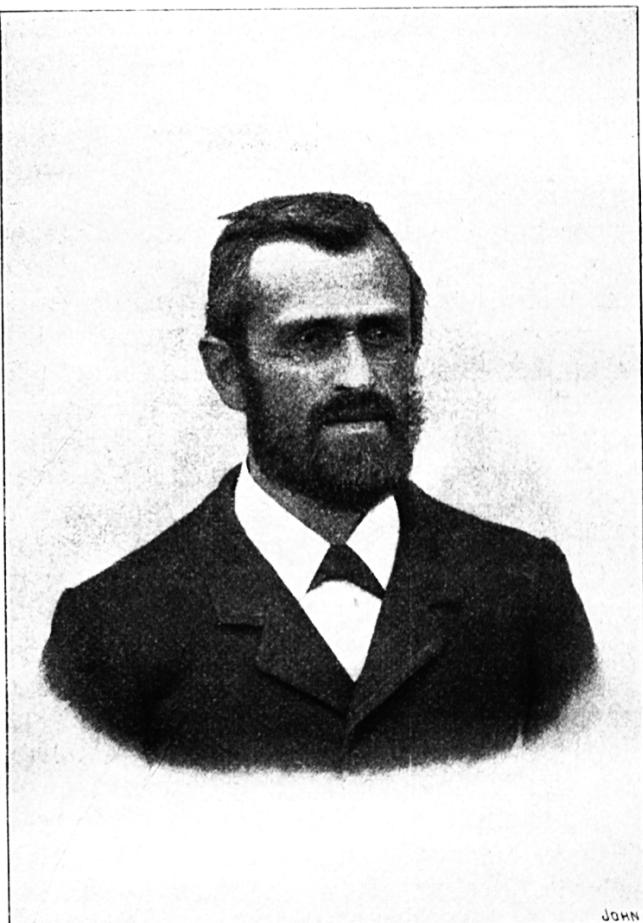
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Johann Gschwend, Lehrer in Alt St. Johann.

Am Gallustag 16. Oktober 1905 schied ein Getreuer unserer Gilde allzufrüh aus diesem Leben: Kollege Johann Gschwend, Oberlehrer in Alt St. Johann.

Seine Wiege stand im schönen Rheintal, im dichten Obstwald von Hintersorft-Altstätten. Am 8. Februar 1851 wurde er braven Bauersleuten als jüngstes Kind geboren. Er besuchte die Primarschule im Hintersorft und dann im Städtchen und hernach die dortige Realschule. Wegen starken Aufwachsens körperlich schwach, setzte er nach dem ersten Kursus im Studium aus und arbeitete im Bauerngewerb des Vaters. Aber nach einjähriger Ferienfrist trieb es den lernbegierigen Jüngling wieder zu den Büchern. Er vollendete die Realschule und durfte dann seinem Wunsch gemäß ins Lehrerseminar Rorschach. Nach eifrigem und erfolgreichem Studium trat er 20 Jahre alt ins Leben hinaus und begann die Ausübung seines Berufes an der Knaboverschule in Cambs. Nach einem Jahre schon schied er aus dieser Gemeinde, die aber ungern den jungen Lehrer ziehen ließ und in späteren Jahren wiederholte ihn wieder berufen wollte. Freund Gschwend wirkte dann vom Mai 1872 bis August 1875 an der Schule in Marbach. Dort gedachte er zu bleiben, beliebt von Jugend und Volk und im Kreise treuer Freunde und Kollegen. Aber Herr Dekan Klaus, Pfarrer in Alt St. Johann, bedurfte für die dortige Oberschule eine Kraft, wie Lehrer Gschwend war, und

seinem energischen und unermüdlichen Drängen gelang es, dessen Jawort zu erhalten. Die Schuljugend von kath. Marbach ließ es sich nicht nehmen, ihren lieben Lehrer beim Abschied auf den Bahnhof nach Altstätten zu begleiten. Mit Maria Himmelfahrt 1875 trat er sein neues Arbeitsfeld an als Oberlehrer, Organist und Dirigent des Kirchenchores. Acht Mitglieder zählte der letztere, als er dessen Leitung übernahm, aber durch viel Arbeit und Mühe schuf er sich für zeitlebens einen der besten Landchöre. Als Lehrer erfüllte ihn der gleiche Eifer vom ersten bis zum letzten Tage. Ein Mann von großem Ernst hat er auch 2 Generationen sichtlich diesen Stempel aufgedrückt. Ein Methodiker allerseits, war doch seine stärkste Seite der Rechnungsunterricht, wo er stets schönste Resultate erzielte. Sein tiefer, männlich-religiöser Sinn durchdrang allen Unterricht; er war kein Moralprediger in der Schule, sondern ganz wie von selbst und unvermerkt war sein Einwirken auf die jungen Herzen; er war Erzieher



† Johann Gschwend, Lehrer.

durch sein Auftreten, seinen Charakter und sein Beispiel vielmehr als durch das Wort. Wenn je ein Vorwurf seiner Besuchern ihn traf, war es der, daß er zu ernst und gewissenhaft seinen Beruf ersasse. Nie körperlich stark, erholte er sich ansangs der achtziger Jahre von einem akuten Kehlkopfleiden im Bad Tübingen und brauchte dann nie mehr einen Arzt bis in die letzten drei Jahre. Neben einer schweren Schule, die jahrelang 90 bis 100 und noch mehr Schüler zählte, lud ihm der Allmächtige auch eine schwere Bürde auf mit einer 15 köpfigen Familie. Doch mit einer edlen Gattin, Adelheid Scherrer von Gams, mit der er am 1. Mai 1876 sich verehlichte, fühlte er sich stets am glücklichsten im trauten Kreise seiner Familie. Aber wie viel Kummer und Sorgen eine so große Haushaltung ihm mag bereitet haben, und wie er es verstehen mußte einzuteilen und zu sparen, um mit seinem Gehalte allen Forderungen zu genügen, — das weiß Gott, und es können das ahnen seine Kollegen in ähnlicher Lage. Doch Gottes Segen ruht auf all seinem Tun und große Familienfreuden wurden ihm zu teil. Sein ältester Sohn wurde Priester, und am 1. Mai 1900 sah er ihn zum erstenmale am Altare. Wer Kollege Eichwend nicht näher kannte, suchte in ihm einen wortkargen, schüchternen und verschlossenen Mann vermuten; aber die ihn kannten, zumal auch seine Amtsgenossen und ratbedürftige Männer in der Gemeinde, schätzten ihn hoch als einen Mann seltener Überlegung mit einem klaren, sicheren Urteil. In politischer Gesinnung treu konservativ, trat er stets offen ein für seine Überzeugung. Für alles wahrhaft Fortschrittliche in der Gemeinde hatte er stets ein offenes Auge und zeigte daran das lebhafteste Interesse, und noch in seinen letzten Lebenstagen arbeitete er für die Realisierung seines Herzenswunsches, die Gründung einer Realschule in kath. Alt-St. Johann. Schon vor Jahren brachte er Verdienst in viele Familien durch Einführung häuslicher Stickereiindustrie für die Frauenwelt und tat als eifriger Bienenvater viel zur Hebung der Bienenzucht. Bei all seiner Arbeit und Gemeinnützigkeit blieb er aber stets der stille, zurückgezogene und selbstlose Mann, und wenn auch sie und da menschlicher Undank ihm zu teil ward, so wurde er dennoch niemals aufgebracht. Manches mag ihn während den vielen Jahren innerlich geschränkt haben — aber nach außen ließ er nichts merken und betrachtete und behandelte nieemand als Feind.

Als im vergessenen Jahre die Steuerkommission sein in den vielen Lehrjahren erworbenes Vermögen wissen wollte, wies er das Familienregister vor. Da meinte der Steuerkommissär erst recht, er müsse geheimes Vermögen haben, sonst wäre ihm die standesgemäße Erziehung einer so zahlreichen Familie ja unmöglich gewesen! Kinderseggen — Gottes Segen! Vor bald drei Jahren zog er sich beim Besuch des Organistenkurses in St. Gallen durch beschleunigtes Laufen auf die Eisenbahn den Ausbruch eines wohl längst latenten Herzleidens zu. Trotzdem übt er aber seinen Beruf aus bis zum Eintritt der Herbstferien ansangs Oktober. Er trug sich noch mit dem Gedanken, wie er oft früher es getan, die Exerzitien in Feldkirch mitzumachen; da aber seine Füße ausschwollen, stand er davon ab. Plötzlich bat Gott ihn abgerufen, als er, ganz munter und wohl sich fühlend mit seiner Familie am Tische sitzend und sich unterhaltend, vom Herzschlag getroffen wurde und schnell verschon mit dem hl. Oel in wenig Augenblicken verschied. Am Rosenkrantzfest war er noch selbst zu den hl. Sakramenten gegangen — zum letztenmal! Unter großer Teilnahme, zumal auch von der Lehrerschaft und Geistlichkeit, wurde er am 19. Oktober von der lobl. Kirchenvorarlung zu Grabe getragen. Eine goldblauete, bescheidene, für die Jugend und alles Edle begeisterte Seele — eine wahre, echte Mannesseele — ist mit ihm von hinnen geschieden und vor den Richterstuhl desjenigen getreten, der das für den Verewigten tröstliche Wort gesprochen: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan“! — R. I. P.